

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementpreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Das Calw abonnirt man bei der Redaction, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 38.

Samstag, den 1. April.

1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwaldbahn.

Verdingung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

Höherem Auftrage zufolge sind die hienach beschriebenen Bauarbeiten an 17 Bahnwärterhäuschen der Sektionen Weil der Stadt Abtheilung II. und Calw auf der Schwarzwaldbahn im Submissionswege zu vergeben. Es werden demgemäß die Affordersliebhaber eingeladen, Pläne, Ueberschläge und Bedingungen auf dem Hochbauamt im Bahnhofgebäude Weil der Stadt einzusehen und ebendasselbst die mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegten und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bahnwärterhäuschen“ versehenen Offerte bis

Montag, den 3. April, Vormittags 11 Uhr, zur Submissions-Eröffnung, welcher sie anwohnen können, abzugeben.

Es betragen die Ueberschlagssummen

a) in der Sektion Weil der Stadt Abtheilung II. von Weil der Stadt bis an den Forsttunnel, bei 9 Häuschen zusammen:

Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit	7759 fl. — kr.
Gypferarbeit	639 fl. — kr.
Zimmerarbeit	5310 fl. — kr.
Verbindlungsarbeit	414 fl. — kr.
Schreinerarbeit	1611 fl. — kr.
Glaserarbeit	630 fl. — kr.
Schlosserarbeit	1143 fl. — kr.
Flaschnerarbeit	378 fl. — kr.
Anstricharbeit	1044 fl. — kr.
Hafnerarbeit	24 fl. 18 kr.

b) in der Sektion Calw, vom Forsttunnel bis Hirschau, bei 8 Häuschen zusammen:

Die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit	6837 fl. — kr.
Gypferarbeit	568 fl. — kr.
Zimmerarbeit	4720 fl. — kr.
Verbindlungsarbeit	368 fl. — kr.
Schreinerarbeit	1432 fl. — kr.
Glaserarbeit	560 fl. — kr.
Schlosserarbeit	1016 fl. — kr.
Flaschnerarbeit	336 fl. — kr.
Anstricharbeit	928 fl. — kr.
Hafnerarbeit	21 fl. 36 kr.

Heilbronn, 24. März 1871.

K. Hochbauamt der Schwarzwaldbahn.
Schurr.

Stadt Calw.

Bau-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt, nachstehende Arbeiten im Submissionswege zu veranlassen:

1) Die Veränderung an der Wohnung der Präzeptoral-Schule:

Maurerarbeit	89 fl. 42 kr.
Gypferarbeit	38 fl. 18 kr.
Anstricharbeit	15 fl. — kr.
Zimmerarbeit	194 fl. 55 kr.
Schreinerarbeit	92 fl. 46 kr.
Glaserarbeit	11 fl. 45 kr.
Schlosserarbeit	9 fl. 42 kr.
Flaschnerarbeit	18 fl. 36 kr.
Gusseisen	15 fl. — kr.
1 Herd	55 fl. — kr.
Zusammen	540 fl. 44 kr.

2) Das Schlagen von eichenen Pfählen

zum Anbinden der Flöße am Wallmühleweg:

Zimmerarbeit	164 fl. 24 kr.
Schmiedarbeit	19 fl. 12 kr.

3) Das Ausgraben zu Legung der Gasröhren sammt den hiebei noch vorkommenden andern Arbeiten, nämlich dem Pflastern und Wieder-Chaussiren. Voranschlag 2550 fl. — kr.

Voranschlag und Affordersbedingungen sind von heute an bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zu Affordirung der einzelnen Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten auszgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt mit der nöthigen Aufschrift:

Angebot zu
spätestens bis

Montag, den 3. April,
Vormittags 10 Uhr.

bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen, wofür eine halbe Stunde später die eingelaufenen Offerte geöffnet werden.
Stadtbaumeister Werner.

Revier Nagold.

Brennholz-Verkauf.

Am

Dienstag, den 4. April,
aus dem Staatswald Moltenberg:
11 1/2 Rktr. Nadelholzsprügel und
689 Stück dto. Wellen.
Zusammenkunft beim Sichte.
Wiltberg, 28. März 1871.

K. Forstamt.

Igelstöck.

Gut-Verkauf.

Unterzeichnet ist beauftragt, ein Gut, bester Lage, worauf 2 Besitzer hinreichend ihr Auskommen finden,
am **Gründonnerstag**, Nachmittags
1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmal zu verkaufen. Dasselbe besteht in
Bohnhaus, Scheuer und Keller, nebst
25 Mrgn. Acker, 16 Mrgn. Wald
und 4 1/2 Mrgn. Wässerriese.

So viel Morgen als die Käufer wünschen, können abgegeben werden. Bedingungen äußerst billig.

Schultheiß Bertsch.

Althengstett.

Heu-Verkauf.

Am Montag, den 3. April d. J.,
Morgens 8 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde im neuen Schulhause
circa 62 Centner gut eingebrachtes Heu
in mehreren Quantitäten.
Den 30. März 1871.

Schultheißenamt.

Flit.

Schmieh.

Lang- und Scheiterholz-Verkauf.

Montag, den 4. April,
Mittags 1 Uhr,
werden aus den gemeinschaftlichen Waldungen der Michael Rentzler'schen Kinder verkauft:

43 Stück gemachtes Langholz vom 60er abwärts, 8 3/4 Klafter Nadelholz.
Zusammenkunft auf dem Rathhaus.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 1. April 1871.

Waisengericht.

Hoffiett.

Wiederholte Warnung.

Das Lang- und Klotzholzführen auf den früheren Holzplatz im kleinen Bergle



wird wiederholt bei 1 fl. Strafe per Stamm verboten.

Den 23. März 1871.
Anwalt Wurster.

Privat-Anzeigen.

Dankfagung.

Allen denen, die meinem lieben Vater Ludwig Linkenheil, Tuchmacher, während seiner Krankheit Beweise der Liebe erzeigten, ebenso denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben und namentlich den Herren Trägern, sage ich den herzlichsten Dank.

Louis Linkenheil, Tuchm.

Dankfagung.

Für die unserem lieben Gatten und Vater während seines hohen Alters von 87 Jahren geschenkte liebevolle Theilnahme und Unterstützungen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhesätte, ebenso den Herren Trägern, sagen wir den gerührtsten Dank.

Die trauernde Wittwe
Regine Wolff
mit ihrem Sohne Wilhelm.

Calw.
Morgen, Sonntag, den 2. April,
katholischer Gottesdienst
Morgens 1/2 8 Uhr.

Nächste Woche bacht
Augenbreteln
Bäcker Lutz.

Sanitätsverein.

Nächsten
Montag, den 3. April,
Nachmittags 2 Uhr,
wird im Fall günstiger Witterung die „Friedenslinde“ auf dem Verschönerungsweg oberhalb des Bahnhofes gefeiert, wozu die Mitglieder des Frauen-Sanitätsvereins freundlich eingeladen werden.

Stockfische,

reinst weiß gewässerte, empfiehlt auf die Charwoche
Seifensieder Costenbader.

Gute frühe

Kartoffel,

circa 30 Säcke, verkauft auch dem Simri nach

Gottlob Raschold,
Rothgerber.

Bei Obigem sind auch

2 Kastenöfen

mit eisernem Aufsatz zu haben.

Liebenzell.

Meine neu angekommenen

Tapetenmusterkarte

empfehle in reicher Auswahl.
Fr. Rühle, Sattler.

Neben unserem reichhaltigen Lager von Glas und Porzellan erlauben wir uns besonders auf eine schöne Auswahl

feinst decorirter Theeservices

aufmerksam zu machen.

Beisser & Bertschinger,
vormals Tritschler & Comp.

Zum **Ein- und Verkauf** von allen Sorten
**„Staatspapiere, Eisenbahn- & andere
Prioritäten, Anlehenzloose u.“**

Eintösung von Zinscoupons und Wechseln auf Bankplätze empfehle ich mich unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung.

Ebenso empfehle ich mich zur **Vermittlung von Geldern von und nach Amerika**, und bin durch meine direkte Verbindung mit Bankhäusern in den größten Städten der vereinigten Staaten im Stande, die billigsten Course zu berechnen.

Die Vormerkung von Vooien besorge ich für meine verehrten Geschäftsfreunde unentgeltlich und bin zu Ertheilung jeglicher Auskunft stets mit Vergnügen bereit.

Julius Stoelin,
Comptoir in der Ledergasse.

Die Musterkarte der Herren

C. Ostertag & Comp. in Stuttgart

ist mit den neuesten Frühjahrs- und Sommerstoffen aufs Reichste ausgestattet, und erlaube ich mir dieselbe zur häufigen Benützung bestens zu empfehlen.

W. Schlatterer.

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem ich vom Militärdienst entlassen bin, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein Geschäft sofort wieder betreiben werde und bitte, das mir früher bewiesene Zutrauen wieder zu schenken.

Hochachtungsvoll
W. Lutz, Maurermeister.

Stroh Hüte

in großer Auswahl empfehlen

Beisser & Bertschinger
vormals Tritschler & Comp.

Neue Mehl- und Getreide-Säcke,

mindestens 2 Centner fassend, habe ich in großer Anzahl vorräthig und empfehle solche den Herren Müllern und Getreidehändlern, in jedem Quantum, das Stück à 30 fr. bestens.

Traugott Schweizer.
in Calw.

Für die schon lange berühmte Bleich-Anstalt der Herren

L. Hartmann's Söhne in Heidenheim

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände. Schonendste Behandlung wird zugesichert und sehe ich zahlreichen Aufträgen entgegen.

Christof Widmann.

Rheumatismus jeder Art

wird durch Anwendung der
amerikanischen

Gicht-Salbe

schnell und sicher geheilt.

Dieselbe ist zu haben mit Gebrauchsanweisung in Löffeln à fl. 1. — bei
Emil Georgii
in Calw.

Unterzeichnete suchen auf einen Wasserwagen einen guten

Spinner,

sowie für Selfactor Spinner oder Spinnerinnen.

Bei denselben findet ein

Wolfer

ebenfalls dauernde Beschäftigung.
Schill & Wagner.



Zur Geschichte der in Abgang dekretirten Interimsbrücke.

Selten — wohl noch nie, und kaum in der Eisenbahngelage — ist das Interesse der hiesigen Einwohner so sehr angeregt worden, als in der Frage über die Beibehaltung oder den Abbruch der Interimsbrücke. Es dürfte deshalb bei dem Zwiespalt der Interessen und im Blick auf meine öffentlich berührte Betheiligung angezeigt sein, von meinem Standpunkte aus einen Beitrag zur Beurtheilung zu liefern. Ich werde mich wohl nicht täuschen, wenn ich mich zu der Ansicht bekenne, daß die Bewohner der beiden rivalisirenden Stadttheile, der Teinacher Straße und der Badgasse hinsichtlich der Vortheile und Nachteile, welche sie von der Beibehaltung oder Entfernung der Interimsbrücke erwarten, sich wenigstens theilweise Illusionen hingeben. Ich glaube, man überschätzt auf beiden Seiten die Vortheile und Nachteile. Und in dieser Beziehung verdient die Frage die Bedeutung nicht, welche ihr gegeben wurde. Dagegen ist vom allgemeinen Standpunkte aus, vom Standpunkte der Verkehrs-Interessen aus und im Blick auf die mögliche und wünschenswerthe Ausdehnung unserer Stadt die Frage für unsere Gemeinde von größter Wichtigkeit, und dieser Gesichtspunkt ist es namentlich, der mich bestimmt hat, mich für Beibehaltung der Brücke zu verwenden.

Jedem, der nicht bloß oberflächlich und nicht bloß vom Standpunkte der einseitigen Interessen der beiden rivalisirenden Stadttheile die Frage in Erwägung zieht, muß es zur klaren Ueberzeugung werden, daß — während bisher bei den unbedeutenden Verkehrsverhältnissen für den südlichen Stadttheil eine gute Zufahrtsstraße, die Teinacherstraße, dem Bedürfnis genügte, — nach Eröffnung der Eisenbahnlinie nach Stuttgart, Nagold und Pforzheim, wodurch der Güterverkehr vom und zum Bahnhof Dimensionen annehmen wird, wofür man bis jetzt noch keine Vorstellung hat, die bisherige einzige Ausgangs- und Zufahrtsstraße den Bedürfnissen eines größeren Verkehrs nicht mehr entsprechen wird. Dieß wird die sichere Folge haben, daß in der ohnedieß sehr engen Stuttgarter Straße die bedauerlichsten Verkehrsstörungen und Unzuträglichkeiten entstehen, wie dieß sogar jetzt schon bei nur etwas bedeutenden Wochen- und Jahrmärkten vorkommt. Will man hier den nöthigen Raum schaffen, so kann dieß nur mit enormen Opfern geschehen. Aber auch dann, wenn dieß geschieht, hat man nur eine für Ab- und Zufuhr nicht genügende Straße. Ich hielt es deshalb schon längst, ehe noch die Wünsche der Einwohner hierüber laut wurden, für meine Pflicht, die Zukunft ins Auge zu fassen, und die günstige Gelegenheit zur Abhilfe des sicher eintretenden Uebelstandes nicht entschlüpfen zu lassen, und habe deshalb schon vor der Agitation hierüber mit dem Eisenbahnbauamt verhandelt.

Nach Lage der Sache war es angezeigt, die zwei südlichen durch die Nagold getrennten, „einander parallel gegenüberstehenden Vorstädte mit einander zu verbinden, um den Güterverkehr vom und zum Bahnhof zu theilen, anstatt einer — zwei Zu- und Abfuhrlinien zu schaffen und so Verkehrsstörungen vorzubeugen, zugleich aber auch für den weitaus größeren Theil der Gemeinde einen näheren und bequemeren Weg zum Güterbahnhof zu gewinnen, denn wie bekannt, führt der Walkmühlweg in fast horizontaler Ebene in gerader kürzerer Richtung in das Herz der Stadt, so daß nicht bloß für die Bewohner der Badgasse, sondern auch die der untern Marktstraße, Metzgergasse, Leder-gasse, Marktplatz, Vorstadt etc. dieser Weg der kürzeste und bequemste wäre, zumal bekanntlich der Güterbahnhof vis-à-vis der Interimsbrücke zu stehen kommt. Der Güterverkehr vom und zum Bahnhofs wäre auf diesem Wege, das ist wohl jedem Unbefangenen klar, bedeutend erleichtert worden. Man scheint aber hier dem Sprichwort: „Zeit ist Geld“ keine praktische Bedeutung beizulegen. Wer aber weiß, wie sehr durch erleichterten Verkehr die Geschäftsverhältnisse gewinnen, der wird gewiß mit mir bedauern, daß eine so günstige Gelegenheit, die nimmer wiederkehrt, nicht mit beiden Händen ergriffen wurde.

Aber nicht allein dieser Gesichtspunkt war für mich maßgebend, es hat mich noch eine weitere Rücksicht geleitet. Es ist bekannt, wie sehr es hier an geeigneten Bauplänen fehlt. Es wäre bei geeigneter Verbindung des Walkmühlwegs mit dem Bahnhof zu erwarten gewesen, daß sich Baulustige, Gewerbetreibende an diese Straße in nächster Nähe des Bahnhofs und in unmittelbarer Verbindung mit demselben vorzugsweise angesiedelt hätten, hier hätte auf Jahre hinaus das Baubedürfnis befriedigt werden können. Wie sehr aber zu wünschen ist, daß unsere Stadt

sich weiter ausdehnt, und die Gelegenheit dazu eröffnet wird, das bedarf keiner weiteren Ausführung, und diese Hoffnung ist mit dem Wegfall der Brücke abgeschnitten.

Es wird dieß, wie ich von vielen Seiten höre, um so mehr bedauert, als die großen Vortheile mit einem Opfer von einigen 100 fl. zu erreichen gewesen wären. Nun sagt man zwar wohl auf der Gegenseite, man würde nach der jetzigen Lage der Sache diese Opfer nicht scheuen, man fürchte aber den Aufwand für die Zukunft, man fürchte, daß später, wenn die Brücke in Abgang komme, eine solche mit einem Aufwand von 6—7000 fl. hergesteilt werden müsse. Dieser Einrede wurde aber entgegengehalten, daß die dormalige Brücke in so gutem Zustande sei, daß nach Ansicht von Sachverständigen auf eine Dauer von 8—10 Jahren zu rechnen sei, stelle sich in dieser Zeit heraus, daß der Verkehr so bedeutend werde, daß eine Brücke absolutes Bedürfnis sei, so wäre das ein so erfreulicher Beweis von dem Aufblühen unserer Industrie, daß dann auch ein weiterer Aufwand gerechtfertigt wäre und im allgemeinen Interesse liegen würde. Sei dieß aber nicht der Fall, so sei man ja nicht daran gebunden, und man könne schon jetzt, um solchen Befürchtungen vorzubeugen, aussprechen, daß die gegenwärtige Erwerbung der Interimsbrücke keine Ansprüche auf Erneuerung begründe. Jedenfalls könnte man die Brücke, wenn sie nach Ablauf von 8—10 Jahren einer größeren Reparation bedarf, mit einem Aufwand von 1000 fl. auf weitere 10—12 Jahre herstellen, und wenn je nach ca. 25 Jahren eine vollständige Erneuerung nöthig würde, so wäre dieß mit einem Aufwand von 3000 fl. zu bestreiten. Um die richtigen Anhaltspunkte zur Beurtheilung über das Bedürfnis beim eröffneten Eisenbahnverkehr zu erhalten, wäre es angezeigt gewesen, die Brücke vorerst stehen zu lassen. Eine weitere Einrede, welche geltend gemacht wurde, daß die Expropriation auf Schwierigkeiten stoßen würde, wurde durch die Erklärung beseitigt, daß nach den bestehenden und bekannten Grundsätzen eine Beanstandung von Seiten des Geheimen Raths nicht zu erwarten wäre, und das um so weniger, als vom Gemeinderath schon früher der höhern Behörde gegenüber, als es sich um Aufrechterhaltung des Plans über die Herstellung der Thalstraße handelte, besonders betont wurde, daß, wenn dieser Plan, Anlegung der Thalstraße nicht ausgeführt würde, der Walkmühlweg als Ersatz dafür eintreten müßte, um sonst unvermeidlichen Verkehrsstörungen zu begegnen.

Jedenfalls wäre es gewiß nicht angemessen, wegen etwaiger Schwierigkeiten, denen man bei der Expropriation begegnen könnte, sich von Verfolgung eines Plans abhalten zu lassen, den man im allgemeinen Interesse für nöthig hält.

Ein weiterer Bestimmungsgrund, der übrigens von untergeordneter Bedeutung ist, war für mich weiter der, daß sich nach der Sperrung der Interimsbrücke ergeben hat, daß schwere Fuhrwerke, welche den ebenen Walkmühlweg mit 2 Pferden leicht befahren konnten, nun zur Ueberwindung der Steigungsverhältnisse der Zufahrtsstraße Vorspann nöthig haben.

Man hat nun zwar als Ersatz die Erbreiterung und Herstellung des Walkmühlwegs von der Interimsbrücke an bis zum Rudersberg, bis zur Einmündung in die dortige Staatsstraße vorgeschlagen; das ist aber ein ganz ungenügender Ersatz, denn erstens kostet die ordnungsmäßige Erbreiterung und Herstellung das 3—4-fache des jetzigen Aufwandes für die Brücke, sodann fallen aber dabei die genannten 2 Hauptvortheile der erleichterten kürzeren Verbindung mit dem Güterbahnhof für den größeren Theil der hiesigen Einwohner, sowie die Hoffnung auf Vergrößerung der Stadt durch Bauten in der Badgasse und am Walkmühlweg, welche namentlich bei der nahen Verbindung mit dem Bahnhof in Aussicht zu nehmen wären, weg.

Wenn ein Theil gewinnt, gewinnt das Ganze, dieser volkswirthschaftliche Grundsatz ist im vorliegenden Falle total verkannt worden.

Die Gemeinde hat große Opfer für den Eisenbahnbau gebracht und ich habe wohl ein Jahr meines Lebens an die Erreichung dieses Ziels gesetzt und keine Mühe, kein Opfer gescheut und jetzt, wo es sich darum handelt, die Vortheile im allgemeinen Interesse zu verwerthen, auszubeuten, dem Verkehr dienlich zu machen, jetzt schreckt man vor einem verhältnismäßig kleinen Opfer zurück. Und warum?

Ich kann nur mein tiefstes Bedauern hierüber aussprechen. Wahrlich, solche Erfahrungen könnten entmuthigend wirken, wenn nicht höhere Rücksichten gebieten würden, darüber hinwegzusehen.

Am 30. März 1870.

Stadtschultheiß Schuldt.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 27. März. Eine Anzahl Schüler des Gymnasiums von 12—16 Jahren gab zum Besten des deutschen Invalidenfonds am letzten Samstag in gedrängt vollem Saal ein gelungenes Konzert. In Gesang, auf der Violine und dem Cello, auf dem Klavier, und von einem kleinen Orchester ward so Schönes geleistet, daß die jungen Dilettanten den reichsten Beifall ernteten. Auch ein trefflich gesprochener Prolog fehlte nicht.

— Stuttgart, 27. März. Samstag Mittag fuhren 700 Gefährten durch, aus Baiern nach Hause entlassen. — Freitag Abend kamen von Paris und Chalons 80 Baiern, die in der Stadt einquartiert wurden. Montag früh passirte ein bairischer Munitionszug nach Ingolstadt.

— Dieser Tage hat der Luther-Denkmal-Verein in Worms seinen definitiven Rechnungsabluß veröffentlicht. Der Ueberschuß von 21,425 fl. soll zur Gründung einer bereits mit Corporationsrechten versehenen sog. „Wormser Luther-Denkmal-Stiftung“ verwendet werden. Deutsche Theologen, die ihre Prüfung mit Auszeichnung bestanden haben, erhalten aus den Zinsen ein einmaliges Stipendium von 500 fl., um zur Erlangung eines höheren Grades wissenschaftlicher Ausbildung, noch ein weiteres Jahr an einer deutschen Hochschule zubringen zu können.

— Berlin, 22. März. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht die kaiserliche Stützungsurkunde für ein neues Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. Das Großkreuz des eisernen Kreuzes haben außer Graf Wolke noch der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Kronprinz von Sachsen, die Generale Manteuffel, Göben und Werder erhalten.

— Berlin, 28. März. (Sitzung des Reichstages). Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die außerweilige Feststellung der Matricularbeiträge zur Deckung der Gesamtausgaben pro 1869. Bundeskommissar Dr. Michaelis leitet die Debatte mit einer kurzen Auseinandersetzung ein, gibt eine Uebersicht über das Ergebnis der Finanzverwaltung pro 1870 und erklärt, daß trotz des Krieges Ausfälle in den Einnahmen nicht zu erwarten sein, sich vielmehr, so weit bis jetzt zu übersehen sei, Ueberschüsse herausstellen würden. Auf eine Anfrage von Benda's erklärt Staatsminister Delbrück, die Bundesregierung werde auch in Zukunft dem Reichstage besondere Vorlagen über die Etatsüberschreitung behufs verfassungsmäßiger Genehmigung machen. Nach kurzer Diskussion wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

— Berlin, 29. März. (Reichstagesitzung.) Zweite Lesung der Reichsverfassung. Reichensperger (Dlp.) beantragt im Namen seiner Fraktion, hinter dem Artikel 1 der Reichsverfassung als zweite Abtheilung die Grundrechte einzuschließen, und demgemäß die folgenden Titel abzuändern. Die bezüglichlichen Grundrechte betreffen die Pressefreiheit, das Versammlungs- und Vereinsrecht, sowie die Religionsfreiheit. Der Antrag schlägt ferner vor, die bewährten Bestimmungen der Artikel 12, 15, 27, 28, 29, 30 der preussischen Verfassung (betreffend die Schul- und Kirchenangelegenheiten) für die Reichsverfassung als Schutzwehr nationaler Sicherheit und Ordnung, sowie als Bürgschaft der nationalen Freiheit zu adoptiren. — Auf die Interpellation wegen des Baues eines Parlamentsgebäudes erklärt Staatsminister Delbrück, hierzu sei das Grundstück Wilhelmstraße 74 bereits ins Auge gefaßt; die Hauptzüge seien bereits angearbeitet und die Kosten auf 3/4 Millionen veranschlagt; die Vorlage werde wohl noch im Laufe der Session an das Haus gelangen. — Der Handelsvertrag mit San Salvador wird ohne Debatte mit einer Declaration Augsburg's zu Artikel 11 in dritter Lesung genehmigt.

— Berlin, 28. März. Die Freikonservativen konstituirten sich gestern unter dem Namen „Reichspartei.“ Den Vorstand bilden v. Wagner (ehemal. württemb. Kriegsminister), Graf Stollberg-Wernigerode (Oberpräsident von Hannover), Landrath Frudenthal, Graf Münster und Dr. Künzer. Von Württembergern sind außer v. Wagner noch der Fürst Hohenlohe-Langenburg und der Fürst Waldburg Zeil beigetreten. (Wagners Telegr.-Bur.)

— Die Bildung eines linken Centrums schreitet vorwärts. In den Vorbesprechungen betonte man von allen Seiten, daß die Reichsverfassung der treu festzuhaltende Boden sein müsse, auf welchen man sich zu stellen habe. Ebendaher begehrte man sich in dem Entschlusse, die Reichsverfassung gegen alle Bestrebungen unitarischer Natur, möchten sie offen oder verschleiert auftreten, zu schützen, vielmehr den bundesstaatlichen Charakter derselben in freisinniger Richtung auszubilden. Die neue Partei, deren Namen noch nicht feststeht, wird sich daher ganz scharf von den Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlichen, soweit diese einzeitsstaatliche Tendenzen verfolgen, unterscheiden.

— Berlin, 29. März. Die neue Partei des Centrums hat sich gestern Abend unter dem Namen „liberale Reichspartei“ definitiv kon-

stituirte. Den Vorstand bilden: von Roggenbach, von Vermith und Marquardt-Barth. Die Partei zählt 27 Mitglieder.

— Berlin, 26. März. (Nürn. Korresp.) Heute Morgen trat eine von sämmtlichen Fraktionen des Reichstags beschickte freie Kommission zur Ausarbeitung einer Adresse zusammen. Pasler legte einen von ihm redigirten Entwurf vor. In dem Entwurf befindet sich ein scharfer Passus für Nichteinmischung in fremde Staatsangelegenheiten. Derselbe soll einen Protest gegen die von den Klerikalen verlangte Intention zu Gunsten des Papsts darstellen.

— Berlin, 28. März. Der Bundesrath hat den Antrag Baudens, für diejenigen Schäden, welche Kehl, Altbreisach und Saarbrücken durch die Beschädigung erlitten haben, aus der von Frankreich zu zahlenden Kriegskontribution Ersatz zu leisten, dem betreffenden Ausschusse überwiesen.

— Berlin, 29. März. Der „Prov.-Corresp.“ zufolge ergibt das Gesamtergebnis der preussischen Kassenabschlüsse für 1870 einen Nettoüberschuß von ca. 6 Millionen. Es wird versichert, der Fond für die Invalidendotationen betrage nicht 100—120, sondern 230—250 Millionen.

Belgien. Brüssel, 28. März. Heute hat die erste Sitzung der Friedenskonferenz stattgefunden; in derselben wurde die Prüfung der Vollmachten der Bevollmächtigten vorgenommen.

Rußland. St. Petersburg, 13. März. Die nunmehr beendigte Militäraushebung im Königreich Polen hat einen sehr ruhigen Verlauf gehabt. Nirgends sind auch nur die geringsten Excesse vorgefallen. Im ganzen Königreich sind 22,360 Rekruten zur Aushebung gekommen, von denen aber 4520 die Vergünstigung des Loskaufs zugestanden ist. Die ausgehobenen Rekruten befinden sich größtentheils bereits an ihren Sammelorten, von wo sie nach ihrer Vereidigung nach Rußland zu ihren resp. Regimentern abgeführt werden.

Pariser Nachrichten.

Paris, 27. März, Mitternachts. Folgende offizielle Wahlergebnisse sind bekannt: Aisy, Victor Hugo, Piat, Blanqui, Flourens, Delescluze, Desmarests, Varlin, Chef der Pariser Internationale, Rogeard, Arnould, Gambon.

London, 28. März. Die „Times“ enthält folgende Depesche aus Paris: Von 500,000 Wählern betheiligten sich 200,000 an dem Strutinium. Unter den Gewählten befinden sich 20 Mitglieder des Centralomite's. Man glaubt, daß Blanqui Präsident der neuen Regierung wird, auch dürften Flourens, Piat, Delescluze, Lefrançois und Vermorel in der neuen Regierung Stellen bekleiden. Die Organisation der Truppen in Versailles dauert fort.

Paris, 28. März, Abends. Heute Nachmittag um vier Uhr wurde die „Commune“ auf dem Platz vor dem Stadthause unter Artillerie-Salven feierlich proklamirt. Mehrere Maires denificirten, mehrere neugewählte Municipalräthe verweigerten die Annahme des Mandats. Die Bank machte dem Comite einen neuen Vorschuß von einer halben Million. Die Soldaten der Regierung brachen gestern die Schiffbrücke bei Sevres ab.

— Das Genfer Journal vom 28. meldet, daß in Lyon vollkommene Ruhe herrsche, in Toulouse dagegen die Commune proklamirt sei. — In St. Etienne ist die Unruhe in der Abnahme begriffen. Der Kommandirende und der Generalprocurator erließen eine energische Proclamation. Die Mörder des Präfecten werden verfolgt.

Paris, 29. März. Delescluze demissionirte als Mitglied der Commune, da seine Kollegen behaupteten, die Funktionen eines Mitgliedes der Commune seien unvereinbar mit denen eines Mitgliedes der Nationalversammlung. Tirard demissionirte aus dem gleichen Grunde.

Paris, 29. März. Das Comite beschloß die Entwaffnung der Nationalgarde, welche sich dem Comite nicht anschließen würden. — Eine Versammlung legitimistischer Deputirten beschloß die Fusion mit den Orleansisten. General Barral ist zum Chefgeneral der Versailler Truppen ernannt.

Die „Times“ enthält eine Depesche aus Versailles von Dienstag morgens, wonach daselbst 40,000 Truppen erwartet werden und die Regierung eine Armee organisirt, welche innerhalb 10 Tagen gegen Paris rücken soll. Eine große Anzahl aus der Gefangenschaft zurückgekehrter Offiziere bot der Regierung ihre Dienste an und machten sich anheischig, ein Elitekorps zu bilden.

Versailles, 29. März. Thiers hat folgendes Cirkular an die französischen Behörden erlassen: „Es ist unumgänglich nothwendig, Mobilitärgarden oder Freiwillige aufzurufen, um als Beispiel für die Truppen zu dienen, welche übrigens das Schwierigste dessen thun werden, was nothwendig ist. Gewinnen Sie eifrig Ihre Leute dafür, daß sie marschiren. Sie werden nicht länger als höchstens 2 oder 3 Wochen Dienst thun, man wird ihnen Sold geben, Lebensmittel, Bewaffnung mit Chassepots, Transportmittel und ein gesundes Lager liefern, sowie denen, welche sie verdienen, Belohnungen zuerkennen.“

